

Thema aktuell

Prophylaktische Hygiene



KUSCH+CO
by Nowy Styl



Durch prophylaktische Hygiene das Infektionsrisiko minimieren.

Spätestens die rasante globale Ausbreitung des Virus SARS-CoV-2 hat verdeutlicht, wie relevant das Thema der prophylaktischen Hygiene eigentlich ist. Und das nicht nur in klinischen und pflegerischen Bereichen, sondern auch in ganz alltäglichen Situationen. Zum Beispiel in Büros und Verwaltungen, in Schulungs- und Konferenzräumen, Firmenkantinen, Hotels und Restaurants, auf Flughäfen und Bahnhöfen oder auch bei vielen Wartesituationen in öffentlichen Gebäuden.



Foto links und oben: Tom Bauer / IIKE TU Braunschweig 2020

Überall dort, wo viele Menschen zusammentreffen, steigt das Risiko für die Übertragung von Erregern per Tröpfchen- oder Schmierinfektion. Während Viren nach dem aktuellen Stand der Forschung auf Oberflächen nur Stunden oder höchstens wenige Tage überleben können, sind Bakterien und andere Mikroorganismen in der Lage, dort mehrere Monate zu verharren und sich in dieser Zeit

zu vermehren. Um dieses Risiko zu minimieren, ist die regelmäßige Reinigung und Desinfektion aller Flächen notwendig, mit denen Menschen in Berührung kommen. Bei dieser prophylaktischen Hygiene spielt die hygieneoptimierte Möblierung eine entscheidende Rolle.

Kusch+Co. Kompetenz in Sachen Hygienesicherheit.

Schon immer waren Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen einer der Schwerpunkte bei den Objekteinrichtungen. Mit Auge und Ohr am Markt war man frühzeitig auch mit dem Problem der multiresistenten Keime konfrontiert, die immer häufiger in Kliniken und Pflegeeinrichtungen auftraten und die auch gesunde Menschen bedrohten. So entwickelte man bereits 2006 mit der kuschmed® Hygienic-Line, wissenschaftlich begleitet von dem Institut für Hygiene und Umweltmedizin der Charité Berlin, mehrere Programme hygieneoptimierter Stühle und Tische.

Möbel, die schon durch ihre Konstruktion und die verwendeten Werkstoffe den Krankheitserregern das Risiko möglicher Anhaftungen weitestgehend minimieren und die sich einfach und sicher desinfizieren lassen. Und das 2011 novellierte Infektionsschutzgesetz (IfSG) bestätigte den eingeschlagenen Weg. Es schreibt vor, dass alle wissenschaftlich validen Maßnahmen getroffen werden, um vor allem die umgangssprachlich „Krankenhausinfektionen“ genannten nosokomialen Infektionen zu vermeiden. Nach wie vor legt man bei Kusch+Co großen Wert auf die enge

Zusammenarbeit mit Hygiene-Spezialisten aus dem klinischen Bereich sowie auf die aktive Feedbackabfrage im Rahmen neuer Entwicklungen.

kuschmed®
HYGIENIC-LINE



Partner bei Grundlagenstudien.

Außerdem engagiert sich Kusch+Co bei wissenschaftlichen Studien – beispielsweise beim Projekt HYBAU+ (Bauliche Hygiene im Krankenhaus) und dessen Nachfolgeprojekt KARMIN (Krankenhaus, Architektur, Mikrobiom und Infektion im Krankenhaus).

Die Untersuchung soll eine Entscheidungsgrundlage für die Frage liefern, ob angesichts des vermehrten Auftretens multiresistenter Erreger deutsche Kliniken künftig wesentlich mehr Einzelzimmer vorhalten sollten – oder ob im Sinne einer Infektionsprävention auch Zweibettzimmer entsprechend ertüchtigt werden können.

Dieses vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen der Fördermaßnahme „Zwanzig20“ und als Teil des Forschungsverbundes „InfectControl 2020“ geförderte Projekt läuft noch bis Ende 2020.

Gegen Viren, Mikroben und Co. Hygienic Solutions.

Keine versteckten Ritzen,
Nischen, Spalten oder andere
nicht per Wischdesinfektion
erreichbare Stellen



Oberflächen so beschaffen,
dass Viren, Keime und
Schimmelpilze nahezu keine
Anhaftungen möglich sind

Polsterbezüge undurchlässig für
Flüssigkeiten, dauerhaft keimdicht
und wachstumshemmend für
Bakterien



Der **Covid**
Ausnahmestand
weltweit zwingt
zum
Umdenken.

Schmutzabweisende,
porenfreie Holz-, Metall-
oder Kunststoffoberflächen

Selbstdichtende Polstertechnik,
Befestigung des Stoffbezugs
unsichtbar und unzugänglich



Stabiles Chassis mit unsicht-
baren, innenliegenden
Verschraubungen für Füße,
Armlehnen und Polster

Fugenlose Sitzunterseiten
voll wischfähig



Selbstklebende, dauerhaft hygiesichere
und gegen Desinfektionsmittel beständige
Dichtlippe gegen das Eindringen von
Flüssig- und Feststoffen

Programm Arn als Masterprodukt im Muster-Patientenzimmer.

Kusch+Co stattet als Industriepartner im Rahmen des KARMIN-Demonstrators ein Muster-Patientenzimmer mit aus, das im Herbst 2020 vorgestellt wird.

Unter anderem wird das Programm Arn dabei sein: Hygieneexperten prüften besonders die mechanische Reinigungsfähigkeit seiner Kunststoff- und Aluminium-Oberflächen eingehend und vergaben beste Noten.

Neben der hygienischen Qualität trug auch die Gestaltung dazu bei, dass Arn als Masterprodukt dient.



Foto unten und rechts: Tom Bauer / IIKE TU Braunschweig 2020





Muster-Patientenzimmer im Rahmen des KARMIN-Forschungsprojekts.





Hygieneoptimierte Möbel zunehmend gefragt.

Nicht erst seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie beschäftigt sich Kusch+Co mit „hygienischen“ Möbeln, die nun umso mehr gefragt sind. Bianca Schmidt sprach mit Ingo Bandurski, seit vielen Jahren verantwortlich für die Solutionsthemen Brandschutz und Hygiene.



Ingo Bandurski ist Sales Support Specialist bei Kusch+Co und immer dann zur Stelle, wenn es um die Themen Brandschutz und Hygiene geht.

InteriorFashion: Strenge Hygienevorschriften gab es bisher vor allem im medizinischen Bereich. Sehen Sie auch an anderen Stellen Handlungsbedarf?

Ingo Bandurski: Unbedingt. In allen Bereichen, in denen viele Menschen zusammenkommen, wird das Thema Hygiene an Bedeutung gewinnen. Sei es im Open-Space-Büro mit Desk-Sharing, im Konferenzbereich oder in Firmenkantinen.

IF: In diesem Zusammenhang habe ich von „hygienischen“ Möbeln gelesen. Was verstehen Sie darunter?

IB: Ich differenziere hier nach drei Aspekten. Der erste, und das bestätigt auch das Robert Koch-Institut (RKI), ist die physische Reinigbarkeit eines Produkts bzw. einer Oberfläche. Hier kommt es vor allem auf die Gestaltung des Produktes an. Dabei sollten Ecken, Kanten, Nischen und Ritzen, in denen sich Schmutz festsetzen kann, vermieden werden. Es geht also um eine vollflächige Wischbarkeit und Reinigbarkeit.

Ein zweiter Punkt ist eine dauerhafte Desinfektionsmittelresistenz. Hier gibt es aktuell fünf Gruppen von Desinfektionsmitteln, die in ihrer Zusammensetzung und Wirkweise sehr unterschiedlich sind. Welche Mittel für welche Oberfläche geeignet sind, sollte dabei klar kommuniziert werden, um Schäden an der Oberfläche zu vermeiden.

Die dritte Säule ist schließlich die antibakterielle Ausrüstung von Oberflächen, beispielsweise mit Nanosilber. Die sich freisetzenen Silberionen besitzen nachgewiesenermaßen einen hohen Wirkungsgrad gegen Keime, auch gegen die multiresistenten. Wie sich diese gegenüber Viren verhalten, dürfte Gegenstand zukünftiger Untersuchungen sein.



Foto: Tom Bauer / IIKE TU Braunschweig 2020

IF: Die antibakteriellen Oberflächen machen das Reinigen aber nicht überflüssig ...

IB: Absolut nicht. Und übrigens ist nur Desinfizieren ebenfalls nicht ausreichend. Auch hierzu gibt das RKI eine klare Empfehlung. Werden Verschmutzungen vor dem Desinfizieren nicht entfernt, verpufft unter Umständen die Wirkung des Mittels. Möglicherweise kommt es außerdem, abhängig vom verwendeten Desinfektionsmittel, zu einem Eiweißfehler. Das ist eine Reaktion der Verschmutzung mit dem Desinfektionsmittel, bei der sich eine Schmierschicht auf der Oberfläche bildet. Diese ist unansehnlich, ekelhaft und beschädigt unter Umständen sogar die Oberfläche.

IF: Kusch+Co bietet die kuschmed® Hygienic-Line. Was ist darunter zu verstehen?

IB: Wir beschäftigen uns bereits seit 15 Jahren mit „hygienischen“ Möbeln und haben uns hier eine enorme Expertise erarbeitet. Nicht zuletzt wurden unsere Bemühungen durch die Teilnahme an zwei Projekten – HYBAU+ und KARMIN – bestätigt, die vom Bundesministerium für Gesundheit gefördert wurden.

Wir setzen in erster Linie auf die Reinigbarkeit und Desinfizierbarkeit der Möbel. Dazu haben wir zum einen geeignete Produkte aus unserem Portfolio ausgewählt und dahingehend angepasst. Zum anderen wurden Produkte gezielt in diese Richtung designet. Das Paradebeispiel ist hier unser Stuhl Arn vom Designerduo Scaffidi & Johansen. Ein weiterer Aspekt ist die Auswahl von Oberflächen und Stoffen. Hier kommt es darauf an, dass sie durch den regelmäßigen Einsatz von Desinfektionsmitteln keinen Schaden nehmen. In diesem Zusammenhang labeln wir die Produkte mit einem Sticker, der natürlich auch desinfizierbar ist. Darauf zu finden ist ein QR-Code, der auf unsere Reinigungsbroschüre leitet und dem Nutzer vor Ort zeigt, welches Desinfektionsmittel bedenkenlos verwendet werden kann. Das gibt allen Seiten Sicherheit.

IF: Herr Bandurski, herzlichen Dank für die Ausführungen.



Bei dem schlichten und formschönen Stuhl-Modell Arn verwendet Kusch+Co eine selbstdichtende Polstertechnik, der Sitzbezug wird unsichtbar befestigt und verhindert das Eindringen von Feuchtigkeit oder Schmutz in den Polsterschaum.

Contra Keime.

Kusch+Co bietet Möbel mit hygienischen Oberflächen.

Stühle, Sessel und Tische in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen müssen leicht zu reinigen und desinfektionstauglich sein. Spezielle Produktlinien erfüllen die Anforderungen für hygienische Oberflächen und kommen deshalb auch in Büros zum Einsatz.



Im „Woonzorgcentrum ter Durme“ im belgischen Lokeren finden Sessel und Tische des Programms „3600 Arn“ Verwendung. Sie lassen sich leicht reinigen.

In Zeiten der Corona-Pandemie stehen Hygieneanforderungen und -maßnahmen besonders im Fokus. Das betrifft viele Bereiche und auch die Möblierung in Krankenhäusern, Pflege- und Bildungseinrichtungen sowie Bürogebäuden. Es geht vor allem um hygienische Oberflächen und möglichst keimfreies Mobiliar.

Gängiges Mobiliar eignet sich häufig aus hygienischen Gründen nicht, wenn es offene Oberflächen, Ritzen, Spalten und weitere für die Wischdesinfektion unerreichbare Stellen aufweist. Auch Polster oder

Stoffe können ungeeignet sein, wenn sie anfällig für Krankheitserreger sind. Unter dem Aspekt der hygienischen Oberflächen müssen die verwendeten Materialien besonderen Anforderungen gerecht werden.

Anhaltende Resistenz

Die Oberflächen sollen sich gut reinigen lassen und dabei eine lang anhaltende Resistenz gegenüber Desinfektionsmitteln aufweisen. Darüber hinaus müssen sie über antibakterielle Eigenschaften verfügen, auch wenn das vor einem Virus wie Covid-19 nur wenig schützt.

Diese Anforderungen sind ein Muss für Krankenhäuser, Arztpraxen und Pflegeheime. Das ist zwingend zu dokumentieren. Sicherstellen lässt sich das mit einem Produktetikett inklusive QR-Code, wie es das Unternehmen Kusch+Co bietet.

Anforderungen an hygienische Oberflächen

Der Nutzer kann darüber ablesen, wie das jeweilige Möbel zu reinigen und zu desinfizieren ist. „Im Fall einer Ansteckung überprüft das Gesundheitsamt unter anderem, wie desinfektionsmittelbeständig die verwendeten Produkte sind“, sagt Ingo Bandurski, Sales Support Specialist bei dem Hallenberger Hersteller.

Dort entsprechen die Stühle und Tische der Serie Arn des Designerduos Antonio Scaffidi und Mads K. Johansen den Anforderungen an hygienische Oberflächen. Ecken und Kanten, auch auf der Unterseite, wurden eliminiert, damit sich der Stuhl leicht reinigen lässt. Das gilt ebenfalls für den gleichnamigen Tisch, dessen Füße mit der Platte über flache Anschraubplatten verbunden sind.

Antibakterielle Eigenschaften

Die Sitzmöbel und Tische für mehr Hygienesicherheit der kuschmed® Hygienic-Line, zu denen auch Arn zählt, wurden unter Einbeziehung und Beratung des Instituts für Hygiene und Umweltmedizin in Berlin entwickelt.

Die porenfreien Holz-, Kunststoff- und Metalloberflächen weisen überwiegend antibakterielle Eigenschaften auf. Die Polster sind undurchlässig für Flüssigkeiten, dauerhaft keimdicht und wachstumshemmend für Bakterien.

Entscheidungsgrundlage

Derzeit unterlaufen die Arn-Möbel einen Praxistest in Bezug auf hygienische Oberflächen. Die Hallenberger beteiligen sich am Projekt KARMIN, was für Krankenhaus, Architektur, Mikrobiom und Infektion im Krankenhaus steht.

Untersucht wird alles vom Boden bis zur Decke, also unter anderem die Geometrie und Gestaltung des Raums, die Raumakustik, die Oberflächenbeschaffenheit, die Nasszellenausführung sowie die Auswahl des Mobiliars.

Die Studie soll eine Entscheidungsgrundlage liefern, ob deutsche Kliniken angesichts des vermehrten Auftretens multiresistenter Erreger künftig mehr Einzelzimmer vorhalten sollten oder ob im Sinne einer Infektionsprävention auch Zwei-Bett-Zimmer entsprechend ertüchtigt werden können.

Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Fördermaßnahme „Zwanzig20“ und als Teil des Forschungsverbundes „InfectControl 2020“ geförderte Projekt läuft noch bis Ende dieses Jahres.

Mechanische Reinigungsfähigkeit

Als Industriepartner des KARMIN-Projekts stattete Kusch+Co ein Muster-Patientenzimmer mit Arn aus. „Es soll während des World Health Summit im Oktober präsentiert werden“, verrät Bandurski.

Oberflächenexperten prüften die mechanische Reinigungsfähigkeit der Kunststoff- und Aluoberflächen des Stuhls. „Sie attestierten uns gute bis sehr gute Noten. Einen Mehrwert, den wir argumentativ nutzen können.“

Das Unternehmen gehört zu den Herstellern von Stühlen und Tischen, die sich gut reinigen und desinfizieren lassen und damit das Ziel von hygienischen Oberflächen erreichen.

Seit vielen Jahren beliefert es vor allem Care-Einrichtungen und bereits seit 2006 gibt es die kuschmed® Hygienic-Line. Somit steckt hier viel Erfahrung lange vor Corona in der Konzeption der Möbel in puncto hygienische Oberflächen.

Leichtes Reinigen

„Auch in Speisesälen und Kantinen besteht ein hohes Risiko, sich mit Keimen aller Art zu infizieren. Die Tische und Stühle sind stark frequentiert und es gibt nur kurze Zeitspannen, in denen sie für die nächsten Nutzer gesäubert werden können.“

Ähnlich sieht es im Büro aus. Beispiel höhenverstellbarer Besprechungstisch, der nach jedem Gebrauch entsprechend der geltenden Hygieneanforderungen gereinigt und desinfiziert werden muss.

Vor allem die Facility Manager, Hygienebeauftragten und Fachkräfte für Arbeitssicherheit legen deshalb auf das leichte Reinigen und Desinfizieren von Räumen und Mobiliar und damit auch auf hygienische Oberflächen aktuell verstärkter Wert.

Social Distancing

Das Thema „Social Distancing“ an Büroarbeitsplätzen, in Konferenz- und Seminarräumen rückt in den Vordergrund. Das wirkt sich nicht nur auf die Raumplanung mit dem gebührenden räumlichen Abstand aus.

Auch Tischpaneele zur Trennung zwischen den Mitarbeitern werden wichtiger. „Während es vorher bei unseren Produkten um reinen Sichtschutz ging, haben wir nun auch verschiebbare, hygienisch ausstattbare Abtrennungen im Programm“, sagt der Fachmann.

Mit Einzelmaßnahmen ist es wohl nicht getan. Vielmehr stellt Bandurski angesichts der Corona-Pandemie ein generelles Umdenken in den Unternehmen fest. „Die Open-Space-Philosophie und das Desksharing-Prinzip verlieren an Anhängern. Vielleicht erleben wir sogar eine Rückkehr zum Ein-Personen-Büroraum. Gleichzeitig geht der Trend hin zu verstärktem Arbeiten im Homeoffice.“



Ambiente des Pflegeheims „Woonzorgcentrum De Gerda“ im belgischen Sint-Niklaas.

Mit speziell konzipierten Möbeln Hygienemaßnahmen unterstützen – Keime unerwünscht.

Spätestens seit der Corona-Pandemie ist überdeutlich geworden, wie relevant das Thema der prophylaktischen Hygiene ist – und das nicht nur in klinischen Bereichen, sondern auch in ganz alltäglichen Situationen. Eine wichtige Rolle spielt in Krankenhäusern dabei auch eine hygieneoptimierte Möblierung.

„Möbel befinden sich im unmittelbaren Kontaktbereich von Menschen, daher müssen sie in die Bewertung von Hygiene-Risiken integriert werden“, so Ingo Bandurski, der bei Kusch+Co die Themen Brandschutz, Hygiene, Bariatric Seating und Reduced Mobility betreut.



Überall dort, wo viele Menschen zusammen-treffen, steigt das Risiko für die Übertragung von Erregern per Tröpfchen- oder Schmierinfektion. Während Viren nach dem aktuellen Stand der Forschung auf Oberflächen nur Stunden oder höchstens wenige Tage überleben können, sind Bakterien und andere Mikroorganismen in der Lage, dort mehrere Monate zu verharren und sich in dieser Zeit zu vermehren. Besonders für Menschen mit geschwächtem Immunsystem wächst dort somit ein gefährliches Infektionsrisiko heran. Und wenn es um multiresistente Keime geht, die immer häufiger in Kliniken oder Pflegeeinrichtungen vorkommen, sind auch gesunde Menschen bedroht.

Erst reinigen, dann desinfizieren

Schmierinfektionen, das heißt, die Keimübertragung von Oberflächen auf den menschlichen Organismus, lassen sich eigentlich gut vermeiden. Voraussetzung dafür ist eine regelmäßige Reinigung der Oberflächen, unmittelbar gefolgt von einer gründlichen Desinfektion mit geeigneten Mitteln – anwendungs- und keimbezogene Empfehlungen für Desinfektionsmittel gibt regelmäßig der Verbund für angewandte Hygiene e. V. (VAH) heraus. Nur diese Kombination bringt die geforderte Hygiene: Die Reinigung ist unerlässlich, weil nur sie jene Schmutzansammlungen beseitigt, in denen Keime eingebettet sind und dort unter

Umständen von der Desinfektion nicht erreicht werden. Selbst in Kliniken hapert es jedoch immer wieder bei der vorangehenden Reinigung – obwohl detaillierte Hygiene-Pläne erstellt und dokumentiert werden müssen und deren Umsetzung nachzuweisen ist. Das 2011 novellierte Infektionsschutzgesetz (IfSG) schreibt vor, dass alle wissenschaftlich validen Maßnahmen getroffen werden müssen, um vor allem die nosokomialen Infektionen – die sogenannten „Krankenhausinfektionen“ – zu vermeiden. Selbstverständlich betrifft all dies nicht nur Krankenhäuser, sondern ebenso Arztpraxen, Versorgungszentren, Tageskliniken und Pflegeeinrichtungen.



Hygiene seit 2006 im Blick

Hygiene-Maßnahmen, vor allem die zuverlässige Desinfektion von Oberflächen, sind sehr schulungs- und kostenintensiv. Und: Längst nicht auf jeder Oberfläche lassen sich die Keimzahlen erfolgreich entsprechend der Vorgaben reduzieren. Das liegt zum einen an den Werkstoffen selbst, zum anderen aber auch an der konstruktiven Ausgestaltung. Dies vor Augen hat Kusch+Co bereits 2006 die Marke kuschmed® Hygienic-Line etabliert und beschäftigt sich seitdem systematisch mit der hygienegerechten Konzeption von Möbeln. Besonderen Wert legt das Unternehmen dabei auf die enge Zusammenarbeit mit Hygiene-Spezialisten aus dem klinischen Bereich und im Rahmen neuer Entwicklungen auf eine aktive Feedbackabfrage.

Zudem engagiert sich Kusch+Co im Rahmen wissenschaftlicher Studien – beispielsweise beim Projekt HYBAU+ (Bauliche Hygiene im Krankenhaus) und bei dessen Nachfolgeprojekt KARMIN (Krankenhaus, Architektur, Mikrobiom und Infektion im Krankenhaus). Letzteres soll eine Entscheidungsgrundlage für die Frage liefern, ob deutsche Kliniken angesichts des vermehrten Auftretens multi-resistenter Erreger künftig wesentlich mehr

Kusch+Co hat als Industriepartner im Rahmen des KARMIN-Forschungsprojekts ein Muster-Patientenzimmer mit ausgestattet, das im Herbst vorgestellt werden soll.
Foto: Tom Bauer/IKE TU Braunschweig 2020



Einzelzimmer vorhalten sollten – oder ob durch Infektionsprävention auch Zweibettzimmer entsprechend ertüchtigt werden können. Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen der Fördermaßnahme „Zwanzig20“ und als Teil des Forschungsverbundes „InfectControl 2020“ geförderte Projekt läuft noch bis Ende 2020. Im Ergebnis wurde ein Demonstrator für ein infektionsprophylaktisch sinnvoll ausgestattete Zweibettzimmer inklusive Nasszelle realisiert. Kusch+Co stattete als Industriepartner das Muster-Patientenzimmer mit aus, das im Herbst 2020 vorgestellt werden soll. Unter anderem wird der Stuhl Arn mit dabei sein: Hygiene-Experten prüften insbesondere die mechanische Reinigungsfähigkeit seiner Kunststoff- und Aluminiumoberflächen ein-

gehend und vergaben sehr gute Noten. Neben der hygienischen Qualität trug auch seine Gestaltung zu der positiven Beurteilung bei.

Hygienegerecht und ästhetisch

Im Zentrum der kuschmed® Hygienic-Line Produkte stehen zwei Aspekte: Zum einen soll es weder hinsichtlich des Komforts noch der Ästhetik Einbußen geben, zum anderen geht es um intelligente Lösungen, die Desinfektionsmaßnahmen spürbar erleichtern. Dafür lässt man sich auch von Experten unterstützen, etwa beim Stuhlprogramm uni_verso, das Norbert Geelen gestaltete.

„Einer der anerkanntesten deutschen Hygieniker hat die Art und Struktur der Kunststoffschale empfohlen sowie deren

Reinigungsfähigkeit getestet“, erklärt Hygiene-Experte Ingo Bandurski, der bei Kusch+Co seit vielen Jahren auch für Brandschutz und Arbeitssicherheit zu ständig ist. „Das unabhängige Hygiene-Institut Berlin hat bestätigt, dass das Programm uni_verso ein perfekter Kompromiss für die Nutzung in Kliniken ist.“ Das betreffe vor allem die strukturierte Sitzschale. Aus hygienischen Gesichtspunkten wäre zwar eine besonders glatte Oberfläche erstrebenswert, allerdings ginge das auf Kosten der Sturzprophylaxe: Immobiler Patienten könnten einfach aus dem glatten Stuhl herausgleiten. Bandurski: „Das Modell uni_verso ist auch ein Beispiel für die Kombination mehrerer wichtiger Anforderungen: Die Stühle sind nicht nur hygienisch einwandfrei, sondern auch brandschutzgeeignet und hoch belastbar.“



Beim Stuhlmodell Arn verwendet Kusch+Co eine selbst dichtende Polstertechnik. Der Sitzbezug wird unsichtbar befestigt und verhindert das Eindringen von Feuchtigkeit oder Schmutz in den Polsterschaum.

Auch wenn eine glatte Sitzschale unter Hygiene-Gesichtspunkten erstrebenswert wäre, müssen auch Sicherheitsaspekte berücksichtigt werden: Die strukturierte Sitzschale des Stuhls uni_verso bietet immobilen Patienten einen gewissen Halt.

Was macht ein hygienisch optimiertes Möbel aus?

Im Kern sind es für Ingo Bandurski mehrere Punkte: „Erstens geht es um das Minimieren von Spaltmaßen, denn speziell beim Fügen einzelner Teile dürfen keine Toträume entstehen, in denen durch mangelnde Reinigungsfähigkeit aus Ablagerungen bakterielle Nährböden werden.“ Auch zu kleine Radien von Innenkanten erschweren die Desinfektion. Ein weiterer Punkt betrifft die Werkstoffe und deren Oberflächen, die nicht saugfähig sein dürfen. Kusch+Co erreicht dies durch poren-schließende Beschichtungen oder dichte Schichtstoffe. „Beim Stuhlprogramm Arn verwenden wir eine selbstdichtende Polstertechnik. Der Sitzbezug wird unsichtbar befestigt und verhindert das Eindringen von Feuchtigkeit oder Schmutz in den Polsterschaum“, erklärt Bandurski. Nähte wiederum werden wisch-optimiert ausgeführt, was die Reinigung wesentlich erleichtert.

Überhaupt müssen alle verwendeten Materialien resistent gegenüber intensiven Desinfektionsmitteln wie O2-Abspalter oder viruzide Wirkstoffe sein. Denn: Auch die hygiene-optimierte Auslegung der Möbel erspart nicht deren regelmäßige Desinfektion – aber sie erleichtert sie und verbessert das Ergebnis.

Unterstützung bei beratungsintensiven Themen

Auf Wunsch bietet Kusch+Co eine antibakterielle Ausrüstung mit silberhaltigen Beschichtungen. Aktivierbare Silberionen dringen in die Zellen der Bakterien ein, zerstören sie und hemmen deren Wachstum. „Das reduziert die Keimübertragung erheblich, weil messbar viel weniger Keime auf der Oberfläche vorhanden sind. Dennoch muss regelmäßig gereinigt und desinfiziert werden“, betont Hygiene-Experte Bandurski. Ob diese antibakterielle Oberflächenausrüstung sinnvoll ist, hängt von den spezifischen Anforderungen im Einzelfall ab. „Möbel befinden sich im unmittelbaren Kontaktbereich von Menschen, daher müssen sie in die Risikobewertung integriert werden“, sagt Bandurski. Kusch+Co verstehe sich daher als direkter Partner der Planer und Betreiber. „Wir können Möbel und Materialien gezielt entsprechend der Hygiene-Pläne in Kliniken empfehlen, ausrüsten und so die nachweis-pflichtigen Häuser unterstützen.“ Neben den standardisierten Produkten kann das Unternehmen auch kundenspezifische Hygienelösungen auf hohem ästhetischem Niveau realisieren, die zusätzliche Aspekte berücksichtigen. Bandurski: „Höhere Gewichtsbelastung, größere Sitzhöhe für Patienten mit Handicap, Brandschutz und Langlebigkeit können wir selbstverständlich stets mit den Hygiene-Anforderungen kombinieren.“

Ging man bei Kusch+Co ursprünglich davon aus, dass primär Einkäufer die Ansprechpartner in Sachen Hygiene sind, so sei die Verantwortung inzwischen hierarchisch oben bei den Stabsstellen der Einrichtungen angesiedelt. Das werde künftig so bleiben, ist man sich sicher. „Wir gehen davon aus, dass die Corona-Pandemie das allgemeine Hygiene-Bewusstsein auf Dauer verändern wird. Jeder Speisesaal, jedes Mitarbeiterrestaurant, jedes Open-Space-Büro mit schnell wechselnden Nutzern birgt ein gewisses Risikopotenzial“, so Bandurski. Das werde zu einer starken Ausweitung der Hygiene-Anforderungen führen – auch in Bereichen, die man bislang nur am Rande im Blick hatte.



© Copyright 2020 by pn verlag Dr. Wolf Zimmermann
Leitenberg 5 · 86923 Finning · ktm@pn-verlag.de
www.ktm-journal.de

Prophylaktische Hygiene praxisgerecht umgesetzt.

Das Robert-Bosch-Krankenhaus in Stuttgart.

Gegründet 1940 und getragen von der Robert-Bosch-Stiftung gehört das Robert-Bosch-Krankenhaus in Stuttgart und mit den Kliniken Schillerhöhe und Charlottenhaus zu den größten und leistungsfähigsten Krankenhäusern der Region. Neben allen Disziplinen für die umfassende Behandlung der Patienten liegt ein besonderer Schwerpunkt bei Tumorerkrankungen. Auch Ausbildung und Forschung haben einen hohen Stellenwert. Bei einer Kapazität von insgesamt 1.030 Betten werden jährlich rund 40.000 Patienten stationär versorgt.



Im Rahmen einer Neumöblierung der Patientenzimmer entschied das Robert-Bosch-Krankenhaus sich für Stühle und Tische aus dem Programm 3650 Arn, die alle Voraussetzungen für eine vorbildliche prophylaktische Hygiene mitbringen. Die Serie Arn entspricht insbesondere mit den Aluminium-Füßen dem

aktuellen Zeitgeist und ist uneingeschränkt zuverlässig und sicher zu desinfizieren. Selbst für schwergewichtige Patienten und Besucher sind die Stühle geeignet; geprüft auf dynamische Belastbarkeit bis 150 kg. Die Tischplatten als häufigste Kontakt- und Berührungsfläche sind antibakteriell mit einer

silberhaltigen Beschichtung ausgestattet. So dringen aktivierte Silberionen in die Zellen von Bakterien ein, zerstören diese und hemmen das Wachstum. Das reduziert die Keimübertragung erheblich, messbar sind viel weniger Keime auf der Oberfläche vorhanden.



Fotografie by Janina Rodeit

Nach der erfolgreichen Bewährung im Rahmen eines Pilotprojekts auf der Aufnahmestation werden rund 500 Stühle und 250 Tische für die Neueinrichtung der Patientenzimmer geliefert.

Ein Statement von Ilka Höhl, Raum- und Gebäudemanagerin Bau- und Immobilienmanagement (BIM), drückt die große Zufriedenheit mit den neuen Möbeln aus:

„Bereits seit vielen Jahren (und Möbelgenerationen) haben wir in unserem Klinikverbund nur positive Erfahrungen mit Sitzmöbeln von Kusch+Co gemacht. Deshalb freuen wir uns sehr auf die neuen Möbel der Serie Arn für unsere Allgemeinpflge-Stationen.“

Besonderes Augenmerk hatte bei unserer Entscheidung – neben der hochwertigen Verarbeitung und der ansprechenden Optik – die antibakterielle Beschichtung und damit eine maximale Keimreduzierung der Oberflächen (um 99,9 %). Diese Oberflächenbehandlung ermöglicht eine gänzlich neue Generation der Krankenhausmöblierung und leistet einen entscheidenden Beitrag zur Verhinderung von Keimübertragungen im Klinikbetrieb.

Dadurch sehen wir uns auch gegenüber künftigen hygienischen Herausforderungen bestens gerüstet. Denn im Sinne einer nachhaltigen und zukunftsorientierten Ausstattung gibt es für unsere Patienten, unsere Mitarbeiter und uns keine Kompromisse.

Stuttgart, im Mai 2020

Arn Tisch: Plattenoberfläche RESOPAL® Antibacterial. Füße aus Aluminium. Direkt mit der Platte verbunden.



Fotografie by Janina Rodeit

